

Arbeitsproduktivität schneller steigern

Gezielt unterstützen die Parteiorganisationen in allen Arbeitskollektiven Diskussionen zu der vom XI. Parteitag beschlossenen Direktive für den Fünfjahrplan 1986 bis 1990 sowie zum Plan 1987. Dort stehen Überlegungen im Mittelpunkt, wie die Arbeitsproduktivität in neuen Größenordnungen zu steigern ist; erteilt doch diese Direktive den Auftrag, „der Ausarbeitung des Fünfjahrplanes ... auf dem Wege der **umfassenden Intensivierung** das Entwicklungstempo der Arbeitsproduktivität als grundlegende Aufgabe der ökonomischen Strategie und zur Erhöhung des produzierten Nationaleinkommens weiter zu beschleunigen.“¹

Folgerichtig lenken die Parteiorganisationen die Aufmerksamkeit der Kollektive, ihr schöpferisches Wirken im sozialistischen Wettbewerb, ihre aktive Mitarbeit an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, ihr Eintreten insbesondere für die breite Nutzung der Schlüsseltechnologien gerade auf diese Frage.

In ihrer Argumentation, die sie sich in ihren Mitgliederversammlungen erarbeiteten, um sie dann in die Gewerkschaftskollektive und FDJ-Gruppen zu tragen, machen die Parteiorganisationen deutlich, warum es so wichtig ist, das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität erheblich zu steigern, was davon für das Leben der Menschen im Sozialismus abhängt.

Sie führen mit Lenin den Nachweis, daß das Niveau der Arbeitsproduktivität, das heißt die Ergiebigkeit der produktiven Arbeit, letztlich das Ausschlaggebende für die erfolgreiche Entwicklung des Sozialismus ist. Denn: Von der Arbeitsproduktivität als zu-

sammengefaßtem Ausdruck des Entwicklungsstandes der Produktivkräfte hängt es ab, in welchem Maße wir die materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung ständig besser befriedigen und die Arbeitsbedingungen entschieden verbessern können. Ihr Niveau bestimmt, wie wir die materiell-technische Basis unserer Gesellschaft weiter stärken und vervollkommen. Auf diese Weise werden die politische Stabilität unseres soziali-

Erfordernis umfassender Intensivierung

stischen Staates, seine Ausstrahlungskraft, seine Potenzen für die Sicherung des Friedens erhöht. Ein hohes Entwicklungstempo und Niveau der Arbeitsproduktivität fundieren also die politische Macht der Arbeiterklasse. In diesem Sinne, das heben die Parteiorganisationen hervor, bezeichnet der XI. Parteitag die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Hauptkampffeld.

Gestützt auf diese Erkenntnisse, kämpfen die Werktätigen unter der Losung: „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ darum, ihre Produktivität schneller zu erhöhen. Die Parteiorganisationen machen die neuen Größenordnungen deutlich, um die es dabei heute geht: Stieg von 1981 bis 1985 die Arbeitsproduktivität auf Basis NQ£² toproduktion in der Industrie in jedem Jahr durchschnittlich um 6,6 Prozent, so müssen es im neuen Planjahr fünf mindestens 8,5 Prozent sein. Dabei verweisen

sie darauf, daß in der Volkswirtschaft insgesamt 1970 die Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent einen Zuwachs an Nationaleinkommen von 1,2 Milliarden Mark bewirkte, 1986 aber schon mehr als 2,4 Milliarden Mark ausmacht, woran die Industrie den Hauptanteil hat.

Resultierten 1981 bis 1985 91 Prozent des Produktionszuwachses aus gestiegener Arbeitsproduktivität, so soll im Zeitraum bis 1990 dieser Zuwachs fast ausschließlich auf diesem Weg erreicht werden.

Hohe Anerkennung verdienen daher solche Kollektive wie die Bestarbeiter des Bezirkes Erfurt, die sich in ihrem Brief an das Zentralkomitee der SED verpflichten, die für 1986 geplante Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent zu überbieten. Die Werktätigen der Glas- und Keramikindustrie sehen sogar eine Überbietung von 3 Prozent vor.

Kombinate, die im neuen Fünfjahrplan jährliche Zuwachsraten der Produktivität von 10 Prozent und mehr anstreben, setzen die gültigen Maßstäbe für die umfassende Intensivierung der künftigen Jahre. In der Direktive ist vorgesehen, erstmalig für die gesamte Industrie die Nettoproduktion und - bezogen auf sie - die Arbeitsproduktivität in gleichem Tempo zu erhöhen.

Dazu ist notwendig, daß ihr Wachstum eine weitere Senkung des Produktionsverbrauchs - insbesondere des Energie- und Materialverbrauchs - und eine wesentliche Steigerung der Qualität der Produktion einschließt. „Alle Faktoren der Steigerung der Arbeitsproduktivität müssen wirksam genutzt werden. Wo der Aufwand an lebendiger und an vergegenständlichter Arbeit